



Heute

Neuer Chef,
 neue Kultur

Psychiatrische Klinik Die UPD Bern haben ihren Sicherheitsdienst nach Mobbingvorwürfen unter die Lupe genommen. Nun soll ein neuer Chef und eine neue Kultur für Besserung in der Klinik sorgen. **Seite 6**

Neustart bei UPD-Sicherheitsdienst

Nach Mobbingvorwürfen Die UPD Bern haben ihren Sicherheitsdienst nach Mobbingvorwürfen unter die Lupe genommen. Ein neuer Chef und eine neue Kultur sollen für Besserung sorgen.

Stefan Schnyder

Die Arbeit im Sicherheitsdienst einer psychiatrischen Klinik braucht viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl. Die Mitarbeitenden müssen kritische Situationen rasch erkennen und entscheiden, ob und wie sie eingreifen sollen. Ihre Aufgabe wird dadurch erschwert, dass die Krankheitsbilder von Patienten einer psychiatrischen Klinik sehr verschieden sind und deren Verhalten unberechenbar sein kann. Besonders gefordert sind die Sicherheitsleute, wenn sie Gewaltverbrecher mit einer psychischen Krankheit begleiten müssen. Die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD) betreuen solche Patienten in der Station Etolne.

Mehrere Kündigungen

Ausgerechnet in einem derart delikaten Bereich herrschte bei den UPD bis vor einem Jahr ein schlechtes Betriebsklima. Gar Mobbingvorwürfe standen im Raum, wie diese Zeitung im Oktober 2020 berichtete. Ein Mitarbeiter, dem im Juni 2020 die Kündigung und die Freistellung schriftlich mitgeteilt wurde, wurde von einem Kollegen spottend nachgeahmt. Auch ein zweiter Sicherheitsmann erhielt aus ebenfalls wenig nachvollziehbaren Gründen die Kündigung.

Aufgrund der Vorwürfe, die einer der Sicherheitsleute erhoben hatte, entschloss sich die UPD-Leitung, «mit hoher Intensität Struktur, Prozesse und Führungskultur im betroffenen Führungsbereich zu untersuchen», wie sie damals in einem Schreiben an den Mitarbeiter festhielt. Der Sicherheitsdienst beschäftigt rund 15 Angestellte. In der Zwischenzeit ist einiges gesche-



Das Hauptgebäude der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern. Foto: Adrian Moser

hen. So ist es etwa an der Spitze der UPD zu seinem Wechsel gekommen. Der frühere Berner Gemeinderat Alexandre Schmidt (FDP) löste Stefan Aebi Anfang August als UPD-Chef ab.

Spitze ergreift Massnahmen

Auch unter der Leitung von Alexandre Schmidt haben sich die UPD noch nicht zu einer nach aussen transparenten und offenen Organisation entwickelt. Medienanfragen werden nur knapp beantwortet.

Die Antworten erlauben es aber immerhin, sich ein grobes Bild über die eingeleiteten Mass-

nahmen zu machen. Die Untersuchung der Abläufe und der Kultur im Sicherheitsdienst ist mittlerweile abgeschlossen, wie UPD-Sprecher Mike Sutter auf Anfrage erklärt. Eine zentrale Massnahme war personeller Natur. So kommt es zu einem Wechsel an der Spitze. «Die Leitung des Bereichs Sicherheit wird neu besetzt», sagt Sutter.

Weiter hat die UDP-Spitze organisatorische Massnahmen eingeleitet. «Das Dienstreglement und das Organigramm wurden überarbeitet», erklärt Sutter. Da das Dienstreglement ein internes Dokument sei, wolle der

UPD-Sprecher nicht weiter ausführen, welche inhaltlichen Anpassungen die UPD darin vorgenommen habe. Bei der Erarbeitung des neuen Organigramms sei darauf geachtet worden, dass die Verantwortung auf «mehrere Schultern verteilt worden sei», sagt Sutter. Zudem sind «die Führungsgrundsätze weiterentwickelt sowie die Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen intensiviert worden». Weitere Auskünfte zu den getroffenen Massnahmen will der UPD-Sprecher nicht geben.

Der Mitarbeiter, der im Juni 2020 die Kündigung erhielt,

wollte mit mehreren Versuchen erreichen, dass die UPD-Leitung die Kündigung zurücknimmt. Diese hielt allerdings dennoch daran fest.

Umschulung für Mitarbeiter

Über die Abgangsmodalitäten will UPD-Sprecher Mike Sutter – aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes – keine Auskunft geben. Dem Vernehmen nach hat der betroffene Mitarbeiter jedoch mit der UPD eine Abgangsvereinbarung getroffen, über die Stillschweigen vereinbart worden ist. Der Mitarbeiter lässt sich derzeit umschulen.